

## **PREDIGT AM 2.09.18 zu Jak 1,17-27 und Mk 7 15, 21-23, Thomas Bohne, CO**

Liebe Gemeinde,

die heutige zweite Lesung aus dem Jakobusbrief war nicht ganz vollständig.

Aus meiner Sicht fehlt da eine ganz entscheidende Stelle:

Da heißt es nämlich nach:

„Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach; sonst betrügt ihr euch selbst.(V22), dann in den Versen 23-24: „Wer das Wort nur hört, aber nicht danach handelt, ist wie ein Mensch, der sein eigenes Gesicht im Spiegel betrachtet: Er betrachtet sich, geht weg und schon hat er vergessen, wie er aussah.“(Jak 1-23-24) Ein Bild, das sich auch bei Paulus im 1. Korintherbrief wiederfindet, da steht ähnlich: „Jetzt schauen wir in einen Spiegel / und sehen nur rätselhafte Umrisse, / dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, / so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin. (1 Kor 13,12)

Der Spiegel, das Spiegelbild – etwas, das es in der Realität vor knapp 2000 Jahren ,in der damaligen antiken Welt, selten gab; Bei den Reichen höchstens; denn sie nur konnten sich Metallgefäße leisten - in denen sie sich, blank geputzt, betrachten konnten.

Arme Leute konnten sich solche Behältnisse nicht leisten und Spiegel, wie wir sie heute kennen, gab es damals überhaupt noch nicht.

Also liegt der Gedanke nahe, dass sowohl der Schreiber des Jakobusbriefes, wie auch Paulus im Korintherbrief sich an eher Wohlhabende und Leute aus der Oberschicht mit betreffenden Briefen gewandt haben. Vielleicht sind das daher Worte, die gerade uns hier im Wohlstandsland Bundesrepublik Deutschland betreffen? Aber spannend daran ist doch, dass diese Briefschreiber auf die Gabe zur Selbsterkenntnis bei ihren Hörern und Lesern vertraut haben.

Jetzt komme ich doch mal auf einen Film zu sprechen:: GUNDERMANN; läuft gerade in unseren Kinos. Gemeint ist: dabei Gerhard Gundermann; Liedermacher schon in der DDR-Zeit, hauptsächlich in der Lausitz - im Lausitzer Kohlerevier, war zeitlebens Baggerfahrer dort, SED-Mitglied, dann Ausschluss wegen Unangepasstheit; aber er war auch inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit (IM von 1976 bis 1984 - reichlich 7 Jahre), bekannte sich später in den 90-iger Jahren oft bei seinen Konzerten dazu.

Im Film GUNDERMANN steht er dann einmal vor einem Spiegel, betrachtet sich; auf die Frage seiner Frau Conni-was er da mache; kommt seine überraschende Antwort: „Ich betrachte mich solange im Spiegel, bis ich mir mein Leben glaube.“ Ist doch interessant: Sein Leben im Spiegel anschauen und im Spiegel wahr zu nehmen! Und sein „Leben sich glauben“

Könnte heißen: Mein Leben annehmen wie es ist.

Ich erinnere mich gerade, dass mein Vater - als ich Jugendlicher war, allerhand Flausen im Kopf hatte, auch manche Einlassungen mit dem DDR-System - sagte: „Mein Junge, ich habe mein Leben immer so gelebt, dass ich mich immer noch im Spiegel anschauen kann“. Und da meinte er nicht die Nassrasur, die mir damals noch nicht ganz unfallfrei gelang.

Und da sind wir auch schon beim heutigen Evangelium.

Jesus hält den Pharisäern zu seiner Zeit einen Spiegel vors Gesicht, eigentlich all seinen Zuhörern-auch seinen Jüngern, letztlich auch uns. „Begreift ihr nicht, sagt er da etwas ungeduldig: „Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.(Mk 7,15) „Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein. (Mk 7,21-23)

Nun sagen Sie, hier in der Gemeinde vielleicht: „Na „Böse Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit“ , das betrifft mich nicht – das sind die ersten sechs Eigenschaften – mag ja sein?

Aber dann wird es schon schwierig, mit dem zweiten Teil, das sind auch nochmal sechs Eigenschaften, die mit den ersten sechs quasi gleichgestellt sind: „Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft“ Und jetzt kann, so denke ich, sich keiner mehr rausnehmen, das betrifft alle.

Also sollten wir wenigsten diese unangenehmen Eigenschaften aus unserem Leben anschauen, wahrnehmen und annehmen; auch unser Leben ist nicht frei von schweren „Unreinheiten“ so müssen wir uns einfach aushalten.

Das hat dieser Gerhard Gundermann im Film GUNDERMANN zumindest versucht: Ja, und er hat nämlich Ehebruch begangen, hat seine Freunde verraten und verleumdet, war letztlich unvernünftig genug - zu glauben, dass die Stasi seine Systemkritik hauptsächlich beachtet, verfolgt und weitergibt

Zum Preis: Wenn er ihnen manches über seine Freunde weitererzählt.

Am Schluss heißt es dann in einem originalen Gundermann-Text im Film:

„Hier bin ich geboren, wo die Kühe mager sind wie das Glück. Hier habe ich meine Liebe verloren...hier habe ich meine Freunde beleidigt...hier habe ich meine Leichen im Keller...hier habe ich meinen Gott verloren und hier fing er mich wieder ein“

„Gotteserkenntnis durch Selbsterkenntnis“, vielleicht unterschiebe ich da dem überzeugten SED-Mitglied und Kommunisten Gerhard Gundermann zu viel Religion und Theologie – aber ganz ausschließen möchte ich das dann doch nicht.

Denn zum Abspann, ganz zum Schluss des Filmes, klingt dann noch ein Originaltext von Gerhard Gundermann: „Ich mache meinen Frieden mit meinem großen Gott... ich nehme mein Kreuz...Ich trinke meinen Kelch bis zur Neige ...Ich nehme meine Geige...“ Wer weiß, vielleicht ist: das Sich-selbst-ertragen, das Sich-selbst-im-Spiegel-anschauen auch ein Stück Kreuz-tragen; Wer weiß? Oder: schon möglich?

Wenn nun der Schreiber im Jakobus-Brief nach dem Spiegel-Bild-Vergleich von einem reinen und makellosen Dienst vor Gott, dem Vater“ (vgl. Jak 1,27) spricht, dann könnte schon damit gemeint sein: Dass der Blick in den Spiegel und das Aushalten des Was-ich-bin; das Anschauen meines wahren Ich`s, letztlich in die Ewigkeit, in die ewige Anschauung Gottes, in die Reinheit des Vaters führt.

Halten wir den Blick auf uns aus, liebe Gemeinde.

Wir werden es nicht bereuen. Amen.